

2 Monate in Mazedonien

Nach den Prüfungen ging es für mich für acht Wochen nach Mazedonien - zum IAESTE-Praktikum. Um ein Visum muss man sich dort als EU-Bürger nicht kümmern, wohl aber muss man sich nach der Ankunft bei der Polizei registrieren und vor der Abreise wieder abmelden.

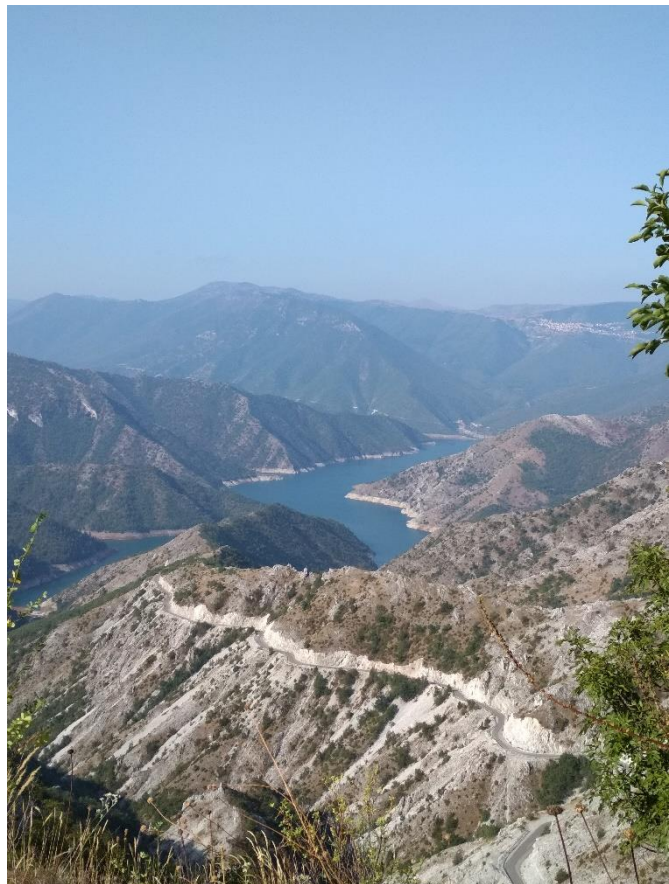
Wir kamen am Sonntagabend zu zweit am Flughafen in der Hauptstadt Skopje an und wurden dort von einem IAESTE-Mitglied abgeholt und



wurden zu unserer Wohnung gebracht. Zum Glück hat er uns gefunden, denn wir hatten weder eine Ahnung, wer uns abholt noch wo wir wohnen würden, nur dass alles organisiert sein. Am nächsten Morgen hat uns dann jemand von IAESTE abgeholt uns zur Uni gebracht, wo wir beide an der Maschinenbau fakultät arbeiten sollten. Dafür mussten wir zunächst Buskarten kaufen und dann das Bussystem in Skopje durchblicken, für das es leider keinen Plan gibt. Man muss also von irgendwem wissen, welche Linie wohin fährt. Am Anfang war das manchmal ziemlich anstrengend, aber nach kurzer Zeit weiß man Bescheid und Google-Maps kann sehr hilfreich sein. Man kann zwar auch jede Person auf der Straße um Hilfe bitten, aber es ist Glückssache, ob man gerade jemanden erwischt, der Englisch kann. Dann waren die meisten Leute sehr hilfsbereit, haben sogar mir sogar ihre Handynummer gegeben, falls ich mal Hilfe brauche.

Als wir in der Universität ankamen, wusste der Koordinator Bescheid, aber unsere Betreuer hatten einen Tag vor unserer Anreise erfahren, dass sie dann acht Wochen Praktikanten betreuen sollen. Dementsprechend waren sie auch vorbereitet – nämlich gar nicht. Die ersten Fragen waren dann immer wieder, wie lange bleibst du? Und was möchtest du machen? Das hatte ich so nicht erwartet. Zum Glück habe ich recht schnell eine Studentin kennengelernt, die gerade ihre Bachelorarbeit bei meinem Betreuer geschrieben hat und so habe ich dem Professor vorgeschlagen, dass ich etwas Ähnliches machen könnte. Und genau so war es dann: Ich habe Messungen in einem Windkanal an einem aerodynamischen Profil gemacht und die entsprechenden Simulationen am Computer. Nicht, dass mein Mentor nicht nett gewesen wäre, aber viel Unterstützung habe ich leider nicht bekommen, da er immer sehr beschäftigt war. Manchmal war das echt frustrierend, da ich noch nie zuvor mit einer solchen Software gearbeitet hatte und daher im Grunde überhaupt keine Ahnung hatte, wie man damit umgeht. Aber auf Youtube und Google war wieder Mal Verlass und so habe ich am Ende recht gute Ergebnisse erzielen können. Anders als erwartet war auch die Arbeitszeit. Ich konnte kommen und gehen, wann ich wollte und da ich nicht so viel zu tun hatte (wie meiner Wahrnehmung nach ehrlich gesagt auch alle anderen), habe ich nie acht Stunden am Tag gearbeitet und konnte auch mal für ein langes Wochenende reisen. Das war

auch der schönste Teil am Praktikum:
Die Freizeit. Wir waren anfangs so um
die 20 Praktikanten und haben jeden
Abend nach der Arbeit etwas
zusammen unternommen. Ob wir nun
Essen oder in eine Bar gegangen sind,
Volleyball gespielt haben, in einen
Escaperoom gegangen sind oder
Billiard gespielt haben, irgendwas war
jeden Abend los. Als wir später
weniger Leute waren, haben wir uns
auch oft einfach abends zum Kochen
getroffen oder haben einen Film
geschaut. An den Wochenenden
waren wir zum Beispiel in
Griechenland am Strand, in Ohrid an
einem See zum Paragliden, Wandern
und Baden oder in Montenegro, wo
wir eine Bootstour durch die Bucht bei
Kotor gemacht haben und in eine m



Blue Cave schwimmen konnten, eins meiner absoluten Highlights. In Skopje gibt es
außerdem einen Berg, den Vodno, auf den wir mehrfach, einmal leider auch im Dunkeln und
abseits des Weges, gewandert sind. Von dort konnte man auch nach Matka zu einem Canyon
wandern, wo wir auch Kanu gefahren sind.

Alles in Allem kann ich ein Praktikum an der Uni in Skopje nicht empfehlen, wenn man eine
ordentlich und betreute Aufgabe erwartet. Aber für die Erfahrung kann ich es umso mehr
empfehlen. Ich habe unglaublich viele nette Leute aus Belgien, Polen, Spanien, der Schweiz,
Portugal, Kroatien und Hong-Kong kennen gelernt, von denen ich auch zu einigen noch
regelmäßig Kontakt habe. Ich muss auch zugeben, dass ich vom Balkan vorher keine
wirkliche Vorstellung hatte und ich das Praktikum in Mazedonien gemacht habe, weil es im
richtigen Zeitraum war und ich die Anforderungen erfüllt habe. Aber das Land mit seinen
Bergen zum Wandern und seinem sommerlichen Wetter, während es hier in Deutschland
schon ungemütlich kalt war, hat mich begeistert, wenn man sich auch erstmal an die etwas
„langsame“ Mentalität der Menschen dort gewöhnen muss.